

Da auch die buchdruckerische Ausstattung, Papier und Druck sehr hübsch sind, so ist nicht zu zweifeln, daß das Buch bei den interessierten Kreisen mit Beifall aufgenommen werden wird. (W. Hammer.)

K. A. Redlich. Zwei neue Magnesitvorkommen in Kärnten. Zeitschr. f. praktische Geologie 1908, Heft 11.

Der Aufschwung der Magnesitindustrie hat neuen Antrieb zur Ausforschung solcher Lager geschaffen. Das eine der zwei hier beschriebenen neuen liegt auf der Millstätter Alpe bei Millstatt in Kärnten und ist vor allem dadurch interessant, daß es abweichend von den bekannten steirischen und niederösterreichischen Lageru in älterem kristallinem Schiefer liegt (Grauatglimmerschiefer und Amphibolit); die Kalklager dieser Schieferserie sind großenteils in Magnesit umgewandelt.

Das zweite Vorkommen befindet sich an einem südlichen Ausläufer des Mallnock ober St. Oswald bei Klein-Kirchheim östlich Millstatt. Hier liegt auf dem Quarzphyllit eine Schichtfolge von Konglomerat, Tonschiefern, Grünschiefer- und Kalk, welche völlig dem Karbon der Veitsch gleicht und gleichgestellt werden kann. Die Kalke sind fast ganz in Magnesit umgesetzt, der wegen seines hohen Eisengehaltes dem Bräunerit nahe steht. (W. Hammer.)

R. Canaval. Natur und Entstehung der Erzlagerstätten am Schneeberg in Tirol. Zeitschr. f. praktische Geologie 1908, Heft 11.

Der Autor vertritt hier gegenüber den Äußerungen B. Graniggs seine Anschauung, daß das Hangendlager auf metasomatische Verdrängung einer Kalkbank zurückzuführen, die Liegendlagerstätte mit dem Verbindungstrum aber als gangartiges Vorkommen anzusehen sei und zieht eine Reihe verwandter, besonders kärntnerischer Vorkommen zum Vergleich heran. Unter anderem wird auch besonders auf die Rolle aufmerksam gemacht, welche der Fuchsit bei vielen alpinen Lagerstätten spielt. (W. Hammer.)

K. Köllner. Geologische Skizze von Niederösterreich. Wien und Leipzig, F. Deuticke. 40 Seiten mit 28 Abbildungen.

Eine kurze, dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechende Darstellung, in welcher das geschichtliche Moment in den Vordergrund gestellt ist. Es werden zunächst der niederösterreichische Anteil der böhmischen Masse, dann die Alpen, dann das Wiener Tertiärbecken besprochen, der letztere Abschnitt mit zwei stratigraphischen Tabellen. Seinen Zweck, für Schüler des Pädagogiums und anderer auf gleicher Stufe stehender Unterrichtsanstalten zur Einführung in die Geologie Niederösterreichs zu dienen, wird das Büchlein erfüllen. (K.)

M. Remeš. Dodatky ke geologické mapě okolí olomouckého (list Olomouc, pásmo 7. sloupec XVI). Zprávy Komise pro přirodovědecké prozkoumání Moravy. Oddělení geologicko-palaeontologické, č. 7.

Ergänzungen zur geologischen Karte der Umgebung von Olmütz (Blatt Olmütz, Zone 7. Kol. XVI). Berichte der Kommission zur naturwissenschaftlichen Durchforschung Mährens, geologisch-paläontol. Abteilung, Nr. 7, Brünn 1908, pag. 1—53.

Auf Grund seiner während eines Dezenniums gesammelten geologischen Resultate will der Autor — wie er im Vorworte sagt — die durch die vorzüglichen Arbeiten Tietzes und seiner Vorgänger gründlich und sorgfältig aufgenommene geologische Karte der Umgebung von Olmütz ergänzen.

Da die vorliegende Arbeit hauptsächlich Nachträge zur Monographie Tietzes „Die geognostischen Verhältnisse der Gegend von Olmütz“ (Jahrb. d. k. k. geol.

R.-A., Bd. 43, Heft 3, 1893) bringt, so hat auch der Autor bei den einzelnen Abschnitten die gleiche Reihenfolge beibehalten.

Die Ergänzungen beziehen sich vor allem auf verschiedene Punkte in der Gegend des östlichen Ufers des Marchflusses, von Sternberg bis gegen Grügau. In diesem Gebiete nehmen die diluvialen Ablagerungen eine bedeutend größere Fläche ein, als dies Tietze's Karte zeigt. Es ist dies allerdings ein Gebiet, von welchem Tietze in seiner besonderen Kartenerläuterung (Wien 1898, pag. 17 u. 19) sagt, daß die Verbreitung der diluvialen Absätze eine sehr ausgedehnte sein mag und daß er in dieser Niederung zumeist auf die Besichtigung aufschlußloser Ackerfelder angewiesen war, doch gelang es Herrn Remes hier genauere Ermittlungen zu machen. So zum Beispiel breitet sich südwestlich von Sternberg das Diluvium noch an einigen Stellen zwischen der Ortschaft Böhm.-Hause und Starnau aus. Desgleichen ist es westlich von Boniowitz notwendig, die Grenze des Diluviums und Alluviums abzuändern, und auch die Grenze des Kulms bei Dollein ist etwas mehr westlich vorzuschieben.

In der Stadt Olmütz selbst, und zwar in dem nordwestlichen Teile, zeigt der Kalm gleichfalls eine größere Ausdehnung als bisher angenommen wurde, so auch östlich vom Galgenberg und am östlichen Ende des Dorfes Neretein.

Bei Hreptschein verbreitet sich das Tertiär namentlich gegen Norden, und die Inseln des devonischen Kalkes bei Zérüvck lassen eine Fortsetzung noch weiter gegen Osten erkennen.

In der Gegend westlich der Blatta, zwischen Olschan, Kosteletz, Laschkau und Namiescht wären auf der Karte ebenfalls einige Ergänzungen vorzunehmen; so zum Beispiel treten die unterdevonischen Quarzite nördlich von Czellechowitz an einigen Punkten auf, welche auf der Karte von Tietze als bereits von diluvialen Ablagerungen bedeckt bezeichnet sind, gleichfalls wäre die Grenze der in diesem Gebiete vorkommenden devonischen Kalkes auf der Karte weiter gegen Czellechowitz zu ziehen, bei Namiescht treten die Kulmschiefer mehr gegen den Osten vor.

Anlässlich zahlreicher neuerer Brunnenbohrungen in verschiedenen Ortschaften des Kartenblattes Olmütz sind dem Autor interessante geologische Profile zugänglich gemacht worden, welche dazu beitragen, das bisherige Bild von der Verbreitung einzelner Formationsglieder zu ergänzen.

In der eben besprochenen Publikation giebt der Verfasser auch einige Bemerkungen betreffend die Torflager im Marchtale. (J. V. Želízko.)